

410 Frcs., — ein Schreiben Ludwigs XVI. an die Herzogin von Brancas, das eine Hofetiquettefrage betrifft, 410 Frcs., — eine Bulle (grande bulle consistoriale signée) des Papstes Innocenz IV., 150 Frcs., — ein Schreiben Pius' IV., datiert aus dem Jahre 1559, an Margareta von Österreich, 201 Frcs.

Von andern Schreiben, die zwar nicht gekrönte, aber doch berühmte oder sonst bemerkenswerte Persönlichkeiten betreffen, seien noch erwähnt: Ein Brief des als Bibliophile bekannten Generalschachmeisters Jean Crolier, 460 Frcs., — ein Schreiben der Marquise de Maintenon an den Erzbischof von Rouen, 145 Frcs., — ein Brief des Schriftstellers Malebranche an Dortous de Mairan, worin er mitteilt, daß es unmöglich sei, sich mit Buchstaben über abstrakte Dinge auszudrücken, 210 Frcs., — ein Konzept Robespierres, das seiner Rede »Sur la propriété« entnommen war, 360 Frcs., — ein von Robespierre ausgefüllter Reisepaß für einen Kurier, der die Alpenarmee aufsuchen sollte, 135 Frcs., — ein interessanter Brief der George Sand, der viele intime Familienangelegenheiten erörtert, an Viktor Borie gerichtet, 200 Frcs., — ein anderer Brief dieser Dichterin an Louis Ulbach, 155 Frcs., — das Manuskript »Les Compagnons d'Ulysse«, Gedicht vom Fabeldichter Lafontaine, 410 Frcs., — ein originales Schreiben des Scharfrichters Samson, der den König Ludwig XVI. hinrichtete, an den Procurator Baudoyer, 121 Frcs., — ein Brief des noch lebenden Journalisten und Politikers Henri Rochefort an den General Trochu, datiert aus dem Untersuchungsgefängnis in Versailles, September 1871, 105 Frcs., — ein Brief der vor kurzem auf der Bühne verewigten Revolutionsheldin Theroigne, datiert aus Brüssel, 6. Januar 1782, 116 Frcs. — Endlich sei noch ein Musikbruchstück von der Hand Chopins erwähnt, 150 Frcs., — sowie ein Brief Voltaires an Herrn Fabri, der landwirtschaftliche Fragen berührt, 100 Frcs. —

Als interessantes Beispiel für Versteigerungen von Kunstgegenständen, die meistens dem katholischen Religionskultus angehören, wurde in den letzten Tagen vielfach die im Jahre 1861 im Hotel Drouot abgehaltene Auktion Solykoff erwähnt, die sich ausschließlich aus derartigen Gegenständen zusammensetzte und den hübschen Ertrag von 1602370 Frcs. brachte. — Ohne diese wichtige Auktion näher zu besprechen, möchten wir kurz auf folgende damalige Bücherpreise aufmerksam machen, da solche Schriften gerade jetzt gesucht werden dürften: Ein Evangelienmanuskript, Kunststeinband mit Silberverzierungen, Miniaturen, segnender Christusfigur, deutsche Arbeit aus dem zwölften Jahrhundert, nebst einem zweiten Manuskript, das einen mit Email aus Limoges verzierten Einband aufwies, ebenfalls segnende Christusfigur, französische Arbeit aus dem dreizehnten Jahrhundert, zusammen 6500 Frcs., — ein Brevier, auf Velinpapier, mit Bierbuchstaben, Kalbledereinband, ausgeführt von Guantari, Neapel 1404, 1800 Frcs., — ein mit 140 Miniaturen und 3233 Bierbuchstaben versehenes Messbuch, Manuskript aus dem 15. Jahrhundert, das dem Bischof Juvenal des Ursins von Poitiers angehört hatte, 34500 Frcs.! — Eine französische Übersetzung des »Livre de Sapience«, Manuskript, mit Miniaturen, Zeitalter Ludwigs des Zwölften, 610 Frcs., — ein »liber praecum« aus dem 15. Jahrhundert, mit 12 Miniaturen, 510 Frcs., — ein ähnliches, ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert, 340 Frcs. — Kunststeinbände, deren Deckel kostbare Elfenbeinskulpturen, meistens deutsche Arbeit, aufwiesen, wurden mit 10000, 7000, 3000 Frcs. bezahlt.)
F. A. Müller.

Verein zur Förderung der Kunst, Berlin. — Der Verein zur Förderung der Kunst (Berlin) veröffentlicht seinen Jahresbericht nebst diesjährigem Programm. Inwieweit der Verein seine Aufgaben erfüllt hat, zeigt der Bericht über das erledigte Arbeitsprogramm. 7 Rathausabende, 7 intime Abende, zahlreiche Atelierbesuche und 20 Volkskunstabende gaben den Besuchern die verschiedensten Anregungen und lenkten das Interesse auf manchen wenig gekannten Künstler, auf manches wertvolle, noch unbekanntes Werk. Auch das Programm des zehnten Vereinsjahrs verspricht viel. Die Rathausabende bringen: einen Maeterlinckabend (Vortragender F. v. Oppeln-Bronikowski), und einen Abend »Niederdeutsche Dichtung« verbunden mit einer Gedenkfeier für den leider früh verstorbenen Fritz Stavenhagen. Der Hofburgschauspieler Ferdinand Gregori hat sich zu

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 73. Jahrgang.

einem Abend, »Deutsche Liebesbriefe« betitelt, erboten, während Hermann Bahr über »Maske, Kostüm und Dekoration« sprechen wird. Musikalische Thematika behandeln Dr. Leopold Hirschberg, und Otto Reigel. Über »die Berliner Jahrhundertausstellung« wird Professor Dr. Max Zimmermann sprechen. Ein Vortrag von Maximilian Harden steht auch in Aussicht. Die intimen Abende werden manches Neue bringen. Atelierbesuche werden stattfinden bei den Malern: Leistikow, Hans Licht, Fidus, Max Liebermann, Hans Hermann, Hoffmann-Fallersleben, Frhr. v. Koenig, Lepsius, Bischof-Culm, ferner bei den Bildhauern: Klein, Chevalier, Dammann, Flaum, Stephan, Sinding. Von den in Aussicht genommenen Volkskunstabenden nennen wir: Dithmarschen-Abend, Brahms-Abend, Tirol in Dichtung, Bild und Musik, Wilhelm Busch-Abend, Balladenabend, Unsere Mark in Dichtung, Bild und Musik, Die Waterkant, Der deutsche Wald, Der Arbeiter, Das Meer, Der Soldat, Amerikanische Kunst und Künstler, Die Renaissance, Offenbach-Abend, Die Parodie. (Auskünfte jeder Art werden in der Geschäftsstelle des Vereins, Flensburgerstr. 28, zwischen 4—5 Uhr nachmittags erteilt, auf Wunsch an Interessenten der Jahresbericht portofrei verschickt.) (Nationalztg.)

Geschäfts-Jubiläum. — Vor fünfzig Jahren, am 1. November 1856, wurde das Neue Berliner Lese-Institut, Sortiment- und Verlagsbuchhandlung von Franz Brunert, durch Otto Förster in Berlin, Markgrafenstraße 35/36, in die Buchhändler-Liste eingetragen. Zuvor hatte es im Hause Anhaltstraße 14 in Berlin schon verschiedene Jahre bestanden. Im Jahre 1875 wurde es von Herrn Franz Brunert, damals Mitbesitzer der angesehenen Buchdruckerei Gebr. Brunert in Berlin, erworben und durch den Geschäftsführer Wilhelm Luther zu großer Entwicklung gebracht. Nach dem 1886 erfolgten Tode des Besitzers ging die Firma in die Hände von dessen Witwe, Frau Marie Luise Brunert, über, die es, der bedeutenden Erweiterung Berlins nach dem Westen Rechnung tragend, durch ein Zweiggeschäft erweiterte (Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 122). Das alte Stammgeschäft, jetzt nach Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 30 verlegt, erfreut sich dauernd einer treuen alten Kundschaft, und deren Anhänglichkeit erstreckt sich durch Tradition auch auf die Filiale, die von den Bewohnern im Westen und der Vororte Berlins gern aufgesucht wird. Durch Beschaffung guter Literatur von deutschen, französischen, englischen und italienischen Schriftstellern hat sich das Lese-Institut trotz des in Berlin sehr gewachsenen Wettbewerbs in vorderster Reihe aller bestehenden ähnlichen Institute behauptet. Seine Leiter und Mitarbeiter dürfen den bevorstehenden Gedentag mit Befriedigung feiern. Ihnen allen sprechen wir zu diesem Ehrentage unsere aufrichtigen Glückwünsche aus.
Red.

Ortsgruppe München der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen. — Am 17. Oktober d. J. wurde in dieser Ortsgruppe der erste Vortrag des Winterprogramms gehalten. Kollege Höch sprach über »mehrfarbige Illustrationsdrucke«. An der Hand von leider nur allzu wenigen Illustrationsdrucken, die den Vortrag ergänzten, führte der Vortragende in das Herstellungswesen mehrfarbiger Illustrationsdrucke ein und gab eine populäre Darstellung der Entwicklung und Entstehung farbiger Bilder. In höchst interessanter Weise fand die schwierige Reproduktionstechnik der Farben von Landschaft und Gebirge ihre Erklärung, wobei der Redner auch auf die Unterschiede der verschiedenen Herstellungs-Verfahren aufmerksam machte. Der Vortrag wurde von den zahlreich erschienenen Kollegen beifällig aufgenommen, ein Zeichen, daß er dem Interesse, das man ihm entgegengebracht hatte, voll entsprochen hatte.

Der nächste Ortsgruppenabend findet am Mittwoch, den 21. November statt und soll Robert Schumann gewidmet sein. Kollege Bissinger wird sprechen und einiges aus Schumanns Werken am Klavier vortragen.
Schmidtke.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im vergangenen Geschäftsjahr 4191 Bibliotheken mit 89 620 Bänden ge-